

Laibacher Zeitung.

Nr. 36.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 14. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. dem Landespräsidenten im Herzogthume Krain Andreas Winkler in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Tugenden allerhöchstdi zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. dem Kanzleidirector des k. k. Oberstkämmereramtes, Hofrath August Schilling Ritter v. Heinrichau die angesehene Verleihung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vielfährigen pflichttreuen und belobten Dienstleistung das Komthurekreuz des Franz-Joseph-Ordens allerhöchstdi zu verleihen; — ferner geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung im k. k. Oberstkämmereramte allerhöchstdi zu ernennen: zum Hofrath und Kanzleidirector den Regierungsrath Eugen Panten Ritter v. Prudnik, zum Regierungsrath den Hofsecretär Karl Ritter v. Thill und zum Hofconsipisten den Official Karl Parsch.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Julius Freiherrn von Ankershofen auf sein Ansuchen von Oberbelloch nach Wilton versetzt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Ferdinand Niedinger in St. Veit zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt und den Bezirksgerichtsadjuncten in Eberstein Dr. August Ritter v. Pitreich zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz ernannt; ferner den Bezirksgerichtsadjuncten Dr. Joseph Perschbaum auf sein Ansuchen von Weiz nach Villach versetzt und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt die Auscultanten:

Wilhelm Ritter v. Luschn für Feldkirch,
Dr. Johann Rehatschek für Eberstein,
Albin Scharnagl für St. Veit,
Dr. Eduard Andorfer für Weiz und
Alexander Fassner für Oberbelloch mit Diensteszuweisung nach Althofen.

Am 10. Februar 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 11 die Concessions-Urkunde vom 28. Dezember 1882 für die Secundärbahn von Segen-Gottes nach Wallach-Meseritsch;

Nr. 12 die Concessions-Urkunde vom 14. Jänner 1883 für die Locomotiv-Eisenbahn von Wistritz nach Wallach-Meseritsch;

Nr. 13 die Verordnung des Handelsministeriums vom 24. Jänner 1883, womit die Bestimmungen des Minera b der Ministerialverordnung vom 1. Dezember 1882 (N. G. Bl. Nr. 168), betreffend den Tonnenabzug für den behufs Erzeugung und Uebertragung der bewegenden Kraft auf Dampfschiffen eingenommenen Raum abgeändert werden;

Nr. 14 die Rundmachung des Finanzministeriums vom 28. Jänner 1883 über die Aenderungen in der Leitung und Controle der Bewachung der Zollgrenze in Böhmen, Tirol und Vorarlberg;

Nr. 15 das Gesetz vom 1. Februar 1883, womit die Bestimmungen des Anhangs zur Reichsraths-Wahlordnung in betreff der Wahlbezirke in Galizien, d) Landgemeinden, 3. 4, abgeändert werden;

Nr. 16 die Verordnung des Ackerbauministeriums vom 4. Februar 1883, betreffend die Zulassung zur Prüfung für den technischen Dienst in der Staatsforstverwaltung;

Nr. 17 die Verordnung des Finanzministeriums vom 4. Februar 1883, betreffend die Anbringung eines Dampfrohres an dem Kesselapparate behufs Reinigung des letzteren in Brauereibrennereien, welche unter der Productbesteuerung stehen. („W. Rtg.“ Nr. 32 vom 10. Februar 1883.)

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazzer Zeitung“ meldet, der Pfarrvorsteher von Köflach zur Anschaffung einer neuen Orgel 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Bränner Morgenpost“ meldet, den freiwilligen Feuerwehrvereinen in Braunsberg und Treubüh-Bissendorf je 80 fl. und dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Waltersdorf 60 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Wehr-Zeitung“ beleuchtet den Entwurf des neuen Landwehrgesetzes und tritt der Behauptung entgegen, als bedinge derselbe erhöhte Lasten für die Bevölkerung bezüglich der Erfüllung der Wehrpflicht. Sie schreibt: „Der Entwurf eines neuen Landwehrgesetzes, der gegenwärtig dem Abgeordnetenhaus vorliegt, ist zwar nur eine Zusammenfassung und Vereinfachung der bisher gültigen Bestimmungen, hat aber doch in einem Theile der Presse eine Beurtheilung erfahren, als ob dadurch eine thatsächliche Erhöhung der Wehrkraft auf Kosten der wehrpflichtigen

und Steuerzahlenden Bevölkerung herbeigeführt werden sollte. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Das seinerzeit geschaffene Landwehrgesetz vom Jahre 1869 bedurfte einfach als ein menschlich unvollkommenes Werk im Laufe der Jahre mancher Ergänzungen und Verbesserungen, und der heute vorliegende Gesetzentwurf ist nichts weiter als sozusagen eine Neuauflage des Landwehrgesetzes mit jenen Zusätzen und Verbesserungen, die sich, seit wir eine Landwehr besitzen, als notwendig herausgestellt haben und von denen ein großer Theil auch bisher schon gesetzliche Gültigkeit hatte. Andererseits ist es selbstverständlich, daß diese neue Ausgabe des Landwehrgesetzes auch auf die mittlerweile eingetretenen Abänderungen des Wehrgesetzes Rücksicht nehmen mußte, daß demnach auch bei Ergänzung der Landwehr auf die eventuelle Heranziehung der vierten Altersklasse Bedacht genommen wurde.“

Die Münchner „Allgemeine Zeitung“ eröffnet in ihrer heutigen Nummer einen längeren sachlich gehaltenen Artikel über die Steuerreform in Oesterreich. Es heißt darin u. a.: „In Oesterreich waren und sind bis in die neueste Zeit die directen Steuern nicht bloß sehr ungleichmäßig reguliert, sie schöpfen einzelne Steuerquellen auch weder allgemein noch in dem zulässigen Maße aus. Ein Sachkundiger, welcher Steuerfragen frei von der Parteilichkeit behandelt, wird dies kaum leugnen.“ Nach einer kurzen Erörterung der einzelnen Steuerreform-Vorlagen und Vergleichung derselben mit den bisherigen Steuergesetzen entwirft der Artikel folgendes Bild von der künftigen Gestaltung unseres Steuersystems: „Sobin wäre das künftige directe Steuersystem im Hauptumriss kurz das folgende: „Die nunmehr für alle Länder einheitliche Contingents-Grundsteuer vom 7. Juni 1881 mit 37½ Millionen Gulden auf 15 Jahre; die ebenso einheitliche Hauszinssteuer und Hauszinssteuer des Gesetzes vom 9. Februar 1882 nebst 5proc. Steuer auf die zeitweilig hauszinssteuerfreien Neubauten; ferner, wenn die soeben vorgeschlagenen Gesetze Kraft erlangen, eine zweiclassige „Erwerbsteuer“ als eine Combination von Gewerbe- und Dienstbesteuerung, dann eine selbständige Rentensteuer, weiter eine die Gewerbe- und Rentensteuer vertretende Separatbesteuerung der zur Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen, endlich die allgemeine Personal-Einkommensteuer, welcher übrigens die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Steuersubjecte nicht unterliegen sollen. Die Hauptsteuer- und Staatszuschlags-Regulierung älteren Datums wäre beseitigt, und die autonomen Zuschläge würden überall nur noch staatliche Ertragssteuern-Ordinaria als Umlagebasis vor sich haben. Mit Ausnahme ermäßigter Hauszins-

Feuilleton.

Der Wurzelgräber.

Erzählung aus dem oberösterreichischen Volksleben.

Von R. A. Kastenbrunner.

(17. Fortsetzung.)

Der ältere Gerichtscommissär unterließ nicht, im Vertrauen zu fragen, ob nicht etwa im Laufe des heutigen Tages irgend jemand von den hiesigen Einwohnern — sei es auch nur aus Neugier — wieder auf die Stelle gekommen sei, wo der Wurzelgräber gestern den Leichnam aufgefunden hat.

„Wenn das wäre“, sagte der Wirt, „so hätte ich es gewiß erfahren. So viel ich von dem Orte des Unglückes kenne, ist es nur dem Lukas möglich, ihn aufzufinden und hinzukommen, weil jene Felswand vom Wege auf den Schafberg ganz abseits liegt, während er, als Wurzelgräber, seit Jahren überall herumsteigt. Nein“, versicherte der Wirt, „ein zweiter Mensch ist seit gestern gewiß nicht hingekommen, und auch mein Schaffner im Berghaus oben, der zudem keine Zeit dazu hätte, wird es haben bleiben lassen.“

Die Commission nahm Kenntniß von dieser Angabe. Mit Tagesanbruch standen Lukas und acht starke Männer mit einer Tragbahre bereit.

Die Commission brach auf; unter der Führung des Wurzelgräbers wurde der Berg bestiegen.

Unterhalb des Gipfels, gegen die Morgenseite hinüber, führte Lukas die Herren zu der verhängnis-

vollen Wand, und an dem Punkte, den er dazu anzuweisen stiegen sie mit größter Beschwerde und fast mit Lebensgefahr hinunter.

Die Leiche wurde gefunden.

Der Arzt begann sogleich die Besichtigung des Körpers, und nach längerer Untersuchung erklärte er: „Ich kann mich noch nicht mit Gewissheit darüber aussprechen, ob der Tod dieses Mannes durch zufällige Verunglückung oder aber auf gewaltsame Weise erfolgt ist. So viel ich für jetzt wahrnehmen kann, hat kein Mord stattgefunden, und es ist somit das erstere wahrscheinlich. Uebrigens wird mein ärztliches Parere erst unten in Sanct Wolfgang nach genauer Untersuchung der ganzen Leiche abgegeben werden können.“

Man schritt hierauf zur sorgfältigen Durchsuchung der Kleider des Todten.

Außer einigen, vom Gerichtsdiener in Verwahrung übernommenen Papieren und ein Paar Briefen aus seiner Heimat in Preußen, die wegen der Abreise des Aufgefundenen von Wichtigkeit waren, wurde bei demselben weder Brieftasche noch Börse, weder Uhr noch Ringe oder sonstige Gegenstände von Wert vorgefunden. Auch fehlte die Ledertasche, mit welcher der fremde Reisende in Sanct Wolfgang vor seinem Weggehen gesehen worden war.

„Der Mann ist beraubt worden!“ rief der Gerichtscommissär mit schwerem Ernste aus.

„Wie wäre das möglich?“ entgegnete Lukas, der über den vernommenen Ausspruch des Herrn vom Gericht fast erschrocken war. „Ich kann mir nicht denken,

daß außer mir noch irgend ein anderer hieher gekommen ist.“

„Habt Ihr vorgestern, wie Ihr angegeben, bei Auffindung der Leiche die Kleider untersucht?“ fragte der Commissär den Wurzelgräber.

Lukas antwortete: „Ich hab' in meinem Schrecken nicht daran gedacht.“

„Halten wir uns jetzt nicht länger auf!“ sagte der Commissionsleiter. „Das weitere werden wir in Sanct Wolfgang verfolgen.“

Er gebot den Trägern, die Leiche auf die Bahre aufzuladen und den Rückweg anzutreten, nachdem vorher noch die Beschaffenheit der ganzen Gegend in Augenschein genommen worden war.

Lukas mußte als Führer voraus, und nach unbeschreiblichen Anstrengungen erreichte der Zug endlich wieder die Höhe, um von dort nach Sanct Wolfgang hinabzusteigen und zurückzukehren, was „bei dem langen Tage“, im Monate Juli, noch vor dem Eintritte der Abenddämmerung bewerkstelligt wurde.

Der ganze Ort war sozusagen auf den Beinen, um das Schauspiel dieses traurigen Zuges zu sehen.

Bermuthungen aller Art wurden laut, ohne übrigens eine bestimmte Form zu gewinnen.

Die Leiche wurde einstweilen in die Todtenkammer des Friedhofes beigelegt und dieselbe versperret, weil die vollständige Untersuchung und ärztliche Oeffnung des Leichnams erst bei Tageslicht am nächsten Morgen vorgenommen werden konnte.

Lukas aber wurde diesmal noch nicht entlassen. In einem abgesonderten Zimmer des Gasthauses, wo sich die gerichtliche Commission eingerichtet hatte, wurde

und Hausclassensteuersätze für Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Dalmatien, welche übrigens alten Ursprungs sind, erhielt der Staat eine durchaus einheitliche und gleichmäßige directe Besteuerung, und zwar — in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem fast einstimmigen Postulate der modernen Finanzwissenschaft — so ausgestattet, daß mit einer vollständigen fünfgleidrigen Object- oder Ertragsbesteuerung (Grund-, Gebäude-, Renten-, Gewerbe- und Lohnbesteuerung) eine einheitliche Subjectbesteuerung alles reinen Einkommens combinirt wäre, letztere beweglich und vom Parlamente alljährlich im Finanzgesetze nach Bedarf votirt.

In der Kaminski-Affaire liegt heute eine Enunciation des Herrn v. Kaminski selbst vor. In einem Stanislawer Localblatte veröffentlicht derselbe eine Art von Rechtfertigung. Er versichert, daß er nie die Schwelle der Generalinspektion für Eisenbahnen übertreten, nie mit einem Beamten verkehrt habe. Die Ansprüche auf Provision hätte er als Privatmann erhoben, da er dem Baron Schwarz unschätzbare Material zur Verfügung gestellt habe. Schnellich erwartete er den Zusammentritt der parlamentarischen Commission, vor der er seine vollständige Makellosigkeit darthun werde. Eine von den Gegnern Kaminskis für den 11. d. M. in Stanislaw einberufene Wählerversammlung wurde von seinen Anhängern gesprengt.

Aus Temesvar berichtet man unterm 12ten Februar: In einer gestern stattgefundenen Arbeiter-Versammlung sprach sich der Schriftführer Börs in sympathischer Weise über den Grafen Apponyi aus. Die von der Versammlung angenommene Resolution lautet: In Erwägung, daß die gesellschaftlichen, national-ökonomischen und politischen Verhältnisse des producierenden Volkes eine solche Stufe erreicht haben, daß, wenn nicht rechtzeitig Reformen eingeführt werden, eine schreckliche Eruption unausbleiblich ist; in Erwägung, daß selbst die ausgezeichnetsten Staatsmänner die Wichtigkeit der bisher hartnäckig negierten socialen Frage anerkennen und sich mit deren Lösung befassen, ist es Pflicht der Staatsmänner und der Legislative, die berechtigten Forderungen des producierenden Volkes zum Gegenstande der Beratungen zu machen und dieselben gesetzlich durchzuführen, vor allem aber baldigst das auf geheimer Abstimmung basierende allgemeine directe Wahlrecht aller Staatsbürger einzuführen. Die Versammlung verlief in Ordnung und Ruhe.

Parlamentarisches.

Wien, 12. Februar.

Der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heutigen Sitzung die Capitel „Post- und Telegraphenwesen“ sowie „Postsparcassen.“ Der Sitzung wohnten Se. Excellenz der Herr Handelsminister Freiherr von Pino, Sectionschef Freih. v. Devéz und Sectionsrath Dr. Hofmann bei.

Abg. Dr. Ruß erstattete den Bericht. Die Kosten für die Beförderung der Post auf Eisenbahnen und Dampfschiffen wurde mit einem Abstrich von 150 000 Gulden mit dem Betrage von 450 000 fl. eingestellt. Für die Ueberdachung des Hofes im Postamtgebäude in Wien wurden 20 000 fl., für jenes in Gili 9 000 fl. als außerordentliche Ausgaben bewilligt. Für die Zubauten in den Postämtern auf den Bahnhöfen der Elisabeth-Bahn und der Nordbahn wurden je 14 000 Gulden eingestellt. Die Subvention für den Pensions-

verein der Landpostbediensteten, dann für die überzähligen Beamten der ehemaligen niederösterreichischen Postdirection, die Kosten für Zubauten im Prager Postamtgebäude werden conform der Regierungsvorlage angenommen.

Bei dieser Gelegenheit machte Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr v. Pino die Mittheilung, daß er bezüglich des Baues eines neuen Postamtgebäudes in Wien einen speciellen Entwurf einbringen werde. Infolge dessen wurde die hiesfür eingestellte Post vorläufig gestrichen.

Das Erfordernis für das Postgefälle wurde mit 15 732 000 fl. eingestellt. Abg. Hausner beantragte eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den Bau eines Post- und Telegraphen-Gebäudes in Lemberg in ernste Erwägung zu ziehen.

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino erklärte, daß er diesen Gegenstand im Auge behalten werde, worauf diese Resolution angenommen wurde.

Abg. Dr. Ruß referierte über die Petitionen in betreff der Erbauung eines Post- und Telegraphen-Gebäudes in Olmütz und fragte den Minister, wie weit die Verhandlungen in dieser Richtung gediehen seien.

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino erklärte, daß die Kosten hiesfür 350 000 fl. betragen würden, daß aber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen werden konnten, da mehrere Ministerien hiebei theilhaftig seien; er stellte diesfalls eine Vorlage in Aussicht.

Abg. Ruß beantragte hierauf folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, den Abschluß der Verhandlungen über die Erbauung eines Staatsämtergebäudes in Olmütz mit der Stadtvertretung daselbst zu beschleunigen und in betreff der Errichtung dieses Gebäudes eine specielle Vorlage baldigst einzubringen.“ Diese Resolution wurde angenommen und in die Bedeckung des Postgefälles der Betrag von 20 000 000 fl. eingestellt.

Auf eine Anfrage des Referenten erklärte der Handelsminister, daß mit Juli d. J. neue, bessere Postmarken ausgegeben werden. Das Gerücht, daß die Regierung gesonnen sei, einzelnen Journalen die Begünstigung des halben Porto zu entziehen, erklärte der Handelsminister über Anfrage des Referenten für unrichtig, da mit einer solchen Maßregel eine Erschwerung des Postdienstes verbunden wäre, weil sie eine doppelte Cartierung erfordern würde.

Der Referent beantragte die folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, die Frankierung der Fahrpostsendungen mittels Marken sowie die Aufgabe derartiger Postsendungen ohne Ausstellung von Aufgaberecepissen und ein einfaches Manipulationsverfahren für dieselben sobald als möglich einzuführen.“

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino erklärte, daß über diesen Gegenstand Verhandlungen mit Ungarn schweben und daß er die baldige Beendigung derselben anstreben werde.

Die Resolution wurde hierauf angenommen. Ebenso wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, die wiederholt begehrte Vorlage wegen Beschränkung der Portofreiheit endlich einzubringen.

Die Petitionen der Briefträger werden der Regierung mit der Aufforderung abgetreten, eine die materielle Lage der Briefträger und Postamtsdiener regelnde Vorlage noch im Laufe der gegenwärtigen Session einzubringen.

Abg. Dr. Ruß referierte ferner über die Telegraphenanstalten, für welche, conform mit der Regierungsvorlage, 3 273 000 fl. im Ordinarium und 6270 fl. im Extra-Ordinarium eingestellt wurden. Ebenso wurden die Auslagen für Telegraphen-Errichtungen conform der Regierungsvorlage genehmigt.

Abg. Graf Heinrich Clam-Martiniß brachte in Anregung, ob für die Telephon-Anlagen nicht derselbe Schutz wie für Telegraphen-Anlagen gewährt werden sollte.

Der Handelsminister dankte für diese Anregung und erklärte, daß er diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit zuwenden werde. Inbetreff der von mehreren Abgeordneten berührten Klagen bezüglich der Ueberanstrengung der Telegraphenamtsdiener erklärte der Minister, daß die Verbindung des Post- mit dem Telegraphendienst die gewünschte Erleichterung bringen werde.

Für den Titel „Postsparcassen“ wurden schließlich im Erfordernisse 181 000 fl. und 9 000 fl. als außerordentliche Ausgaben genehmigt. In die Bedeckung wurden 140 000 fl. eingestellt.

Aus Krakau

wird der „Pol. Corr.“ unterm 10. Februar geschrieben: Gestern fand unter der Theilnahme der ganzen Stadt, ja man darf wohl sagen, unter der Theilnahme des ganzen Landes Szujski Leichenbegängnis statt. Es war eine erhebende, ergreifende Trauerfeierlichkeit, einzig in ihrer Art, wie sie wohl von keinem der vielen Tausend Leidtragenden bisher erlebt worden war, die dem blumengeschmückten Sarge des großen Todten folgten; es war ein Trauerfest, würdig der hohen Bedeutung, die der Verbliebene inmitten seiner Nation eingenommen, es war der lebendige Ausdruck der hohen Verehrung und Liebe, die das Land einem seiner edelsten und besten Söhne entgegengebracht, der Ausdruck des tiefen Schmerzes, den sein Tod allwärts im Lande hervorgerufen hat.

Der Sarg, in dem was an Szujski sterblich gewesen ruhte, wurde vom Trauerhause bis zum Friedhofsthore von Studirenden, von da bis zum offenen Grabe von den Professoren der Universität getragen. Im Trauerhause hielt der Präsident der Akademie, Dr. Meyer, dem Verbliebenen einen warm empfundenen Nachruf, in dem er der Klage darüber Ausdruck gab, daß der Tod in Szujski der Wissenschaft und der Nation einen überaus wertvollen Besitz viel zu früh entziffen, daß Szujski gleich ausgezeichnet gewesen ist durch die hohen Gaben seines Geistes und Herzens, wie durch die Energie seines Willens und die Kraft und Reinheit seines Charakters.

Dem Sarge wurde ein silberner Kranz, eine Spende, die Szujski vor mehreren Jahren von seinen Schülern erhalten, auf schwarzem Rissen vorangetragen, die Enden des Bahrtuches lagen in den Händen des Landesmarschalls, des Präsidenten der Akademie, des Bürgermeisters von Krakau, der Rectoren der Universitäten Krakau und Lemberg und des Abgeordneten Chranowski als Vertreters des Polenclubs. Dem Sarge folgten Deputationen vieler Städte Galiziens, das Herrenhaus war durch die Grafen Heinrich Wodzicki und Johann Tarnowski, der galizische Landesauschuß durch den Grafen Badeni und Dr. Hofjard, der Polenclub des preussischen Landtages durch Casimir Chlapowski vertreten. Am Grabe sprachen die Professoren Stanislaw Tarnowski und Piglat und Namens der akademischen Jugend Franz Siefertynski. Tar-

eine Reihe von Kreuz- und Querfragen an ihn gestellt, deren Beantwortung der jüngere Beamte in ein Protokoll aufnahm.

Nachdem Lukas entlassen war, wurde sodann im geheimsten Vertrauen der Wirt ins Verhör genommen. Am darauffolgenden Morgen nahm der Bezirksarzt in der Todtenkammer die wiederholte Besichtigung und Obduction der Leiche vor.

Als diese Verrichtung vollzogen war, sagte der Arzt: „Die am Körper ersichtlichen Verletzungen rühren von keinem Instrumente, sondern von einem Falle her, und der Tod des Fremden kann nur durch einen Absturz vom Felsen erfolgt sein.“

Der ältere Gerichtsbeamte bemerkte darauf: „Wir haben nun zu untersuchen, wie die Verabreichung des Fremden damit in Verbindung steht, und ob und inwiefern dem tödtlichen Abstürzen desselben nicht etwa eine verbrecherische Gewaltthat zugrunde liegt.“

Da die Commission durch den Wirt in Kenntnis gesetzt war, daß die Frau des Verunglückten in kürzester Frist aus Salzburg erwartet wurde, so traf sie die Anordnung, daß die Leiche bis zu deren Ankunft noch beigelegt blieb.

Der jüngere Beamte erhielt den Auftrag, bis dahin zurückzubleiben und sich durch die Aussage der Frau die Beglaubigung der Person ihres Gatten zu verschaffen.

Der Commissionsleiter gab ihm und dem Wirt noch einige geheime Weisungen und reiste dann mit dem Bezirksarzte nach Ischl zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Internationale elektrische Ausstellung in Wien 1883.

Am 6. d. M. fand in den Werkstätten der französischen Nordbahn zu Paris vor einem geladenen Publicum, unter welchem sich die allerersten Namen der gelehrten und politischen Welt befanden, ein interessanter Versuch mit der Uebertragung von Betriebskraft durch Electricität statt. Man kann eigentlich sagen, daß es nicht sowohl ein Versuch, sondern ein auf die Richtigkeit vorher aufgestellter Theorien geführter Beweis war.

Herr Marcel Deprez, welcher bereits bei Gelegenheit der Ausstellung in München eine Kraftübertragung im großen Stile durchgeführt hat, war auch diesmal der Urheber des Experimentes, zu welchem die Gesellschaft der Nordbahn ihre Werkstätten und Vorrichtungen überlassen hatte. Es wurden zehn Pferde motorischer Kraft auf eine Entfernung von 20 Kilometer übertragen, und ein Anwesender schildert uns den Eindruck, welchen die plötzliche Mittheilung der Bewegung auf die secundäre Maschine bei den Theilnehmern hervorbrachte, als geradezu überwältigend.

Ohne Zweifel ist auch die Uebertragung der Kraft durch Electricität das bei weitem wichtigste Problem unserer Tage. Sollte es gelingen, dieselbe ohne große Kosten und ohne Gefahr ins tägliche Leben einzuführen, so würde sie einen bedeutend größeren volkswirtschaftlichen Einfluß ausüben, als es die Einführung der elektrischen Beleuchtung jemals thun kann. Denn die Vervollkommenheit der Beleuchtung durch die

Electricität ist nur bis zu einem gewissen Grade eine Nothwendigkeit, darüber hinaus aber mehr als ein Genuß zu betrachten. In volkswirtschaftlicher Richtung kann sie jedoch nicht als productiv angesehen werden. Die Kraft aber, welche uns dient, um unsere Producte zu verarbeiten, unsere Manufacturen herzustellen, unsere Güter zu transportieren, ist eine unbedingte Nothwendigkeit und ihre Verwendung kann nicht anders als productiv sein.

Schon dieses würde zeigen, daß der Anwendung der Electricität zur Kraftübertragung ein weit höherer Wert innewohnt, als jener zur Beleuchtung. Wenn wir aber noch erwägen, daß durch die Uebertragung kleinerer Kräfte vermittelt Electricität das Handwerk gegenüber der Großindustrie gekräftigt und unabhängig gemacht wird, daß durch die Uebertragung kleinerer Kräfte das Arbeiten des Einzelnen im eigenen Hause ermöglicht und so die Entwicklung des Individuums und der Familie befördert werden kann, so dürfen wir wohl behaupten, daß gerade diese Anwendung der Electricität einem großen Fortschritte in socialer und volkswirtschaftlicher Richtung gleichkommt.

Wie wir hören, wird auch Herr Marcel Deprez bei der internationalen elektrischen Ausstellung in Wien erscheinen und uns eine größere Anlage zur Uebertragung bedeutender Kraft aus weiter Ferne vor Augen führen. Außer ihm sind noch andere Aussteller angemeldet, deren Bemühungen in gleicher Richtung gehen, und es wird außerordentlich interessant sein, zu sehen, welchem von ihnen es gelingen ist, der großen Frage am nächsten zu treten.

nowski legte in seiner Rede ein ganz besonderes Gewicht auf die politischen Ansichten des Verstorbenen und gab hierbei der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Idee des Verewigten, die politische Wiedergeburt des Vaterlandes durch Selbsterkenntnis und ehrliche und gewissenhafte Arbeit anzustreben, als das politische Vermächtnis Szustis in den Herzen der polnischen Nation immerdar fortleben werde.

Vom Ausland.

Der deutsche Reichstag beschäftigte sich am 10. d. M. mit den beiden Pensionsgesetz-Entwürfen, die zur zweiten Lesung auf der Tagesordnung standen. Die Verathung der Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz wurde erledigt, die der Militär-Pensionsgesetz-Novelle mußte nach längerer Debatte vertagt werden. Nach den Bestimmungen des erstgedachten Gesetzes soll ein aus dem Dienste scheidender Beamter, welcher das 65. Lebensjahr überschritten hat, auch ohne den Nachweis der Dienstunfähigkeit Anspruch auf Pensionierung haben. Die Pension soll nach zurückgelegtem zehnten Dienstjahre mit $\frac{1}{60}$ des Gehaltes beginnen und alljährlich um $\frac{1}{60}$ steigen (jetzt um $\frac{1}{80}$) bis zum Betrage von $\frac{45}{60}$ des Einkommens. Ein Beamter, welcher das 65. Lebensjahr überschritten hat, kann gegen seinen Willen in Ruhestand versetzt werden.

Im französischen Senate wurde am 12. d. die Debatte über das Präbendentengesetz fortgesetzt. Der Zeitgewinn scheint einem Compromißvorschlage Waddingtons zugute kommen zu sollen, welcher nur jene Mitglieder der früheren Dynastien, welche einen Präbendentenact begehen, mit Verbannung bedroht, die anderen aber unerwähnt läßt.

An der Sitzung der Donau-Conferenz in London am 10. d. M. hat auch der dortige türkische Botschafter Musurus Pascha theilgenommen. Er war dazu, wie aus Constantinopel gemeldet wird, durch kaiserlichen Trabe auf telegraphischem Wege ermächtigt worden, mit dem Vorbehalte, daß sich die Discussion der Konferenz auf drei Punkte beschränke. — Ueber die Stellung Rumäniens zur Donau-Conferenz gibt uns ein Telegramm aus Bukarest Aufschluß. Dort theilte nämlich in der Kammer Sitzung der Minister des Aeußern, Sturza den Beschluß der Konferenz mit, kraft dessen Rumänien zur Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz nur mit beratender Stimme zugelassen ist. Der Minister sagte: „Die Regierung ertheilte dem Fürsten Ghika sofort die telegraphische Weisung, formell gegen diesen Beschluß zu protestieren und in solennier Weise zu erklären, daß Rumänien den Beschlüssen keine bindende Kraft zuzuerkennen vermöchte, welche die Konferenz ohne die Theilnahme Rumäniens in einer Frage fassen würde, an welcher diese Macht unmittelbar interessiert ist und welche ihre Souveränität und Unabhängigkeit so nahe berührt.“ Die Mittheilung wurde von der Kammer mit einstimmigem Beifalle aufgenommen. Der gewesene Minister des Aeußern, Joneşco, einer der Führer der Opposition, erklärte, daß die Kammer und das Land die würdige, correcte und patriotische Haltung, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit beobachtete, nur billigen können. Er versicherte, daß die Regierung auf die einmüthige Unterstützung der Kammer und des Landes rechnen könne, und schloß mit den Worten: „Europa wird alle Rumänen einig sehen in der Forderung der Rechte ihres Landes, welche an die freie Donau-Schiffahrt geknüpft sind.“

Zur russischen Kaiserkrönung in Moskau.

Der „Pol. Corr.“ schreibt ihr Correspondent aus Petersburg, 8. Februar: Die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Petersburg hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen und das Vertrauen in die innere Lage sehr befestigt. Die Hauptstadt hat infolge dessen ein ganz verändertes, nahezu festlich belebtes Aussehen gewonnen, welches sich seit der Promulgierung des kaiserlichen Manifestes am 25. Jänner (a. St.) nur noch gesteigert hat. „Die Krönung wird stattfinden, alles geht also gut und man hat keine Befürchtungen mehr“, so äußerten sich nach dem Bekanntwerden des Manifestes diejenigen, welche bis dahin von ewiger Angst vor irgend einem mysteriösen Etwas erfüllt gewesen waren. Die Bewusstseins der Sicherheit verleiht dem öffentlichen Leben neuen Schwung, der Wagenverkehr in den Straßen ist ein regerer, den Kaufleuten strömen zahlreiche Käufer zu, in den großen Häusern der Hauptstadt werden die Ballustras angezündet, der Wechselkurs steigt, so weit dies die ökonomischen Zustände des Landes gestatten, und man geht dem Tage, der die neue Herrschaft durch eine feierliche Ceremonie befestigen soll, mit froherem Sinne entgegen.

Der Ukas vom 25. Jänner (a. St.) verfügte die Niederlegung einer Commission, welche die Organisation der aus Anlaß der Krönung zu veranstaltenden Feste leiten soll. Diese zeitweilige Specialcommission, welche unter der Direction des Grafen Woronzow-Daskow steht, ist aus den folgenden Persönlichkeiten zusammengesetzt: Geheimrath Richter, Präsident; Fürst Drupkoy-Lubeky, als Adjutant des ersten; Baron

Kochne für den archäologischen und heraldischen Theil und Herr Dittich als Verant der Geschäfte der Commission.

Inbetreff der Frage der bei der Ceremonie der Salbung zu verwendenden historischen Costüme wird erzählt, daß die Kaiserin sich mit Entschiedenheit gegen jene aus der Zeit des Alexis Michailowitsch ausgesprochen und dies mit der sehr richtigen Bemerkung motiviert habe, daß die Kleidung dieser Epoche, von ihrer Plumpheit und Ungefälligkeit abgesehen, nicht das eigentlich so zu nennende russische, d. h. slavische Costüm repräsentiere, sondern einen Rest von der mongolischen Herrschaft bilde, und daß somit ihre Verwendung bei den Krönungszeremonien keinen Anspruch auf Berechtigung hätte. Wie es scheint, hat die Ansicht der Kaiserin, die ihre archäologischen Kenntnisse aus den besten Quellen gewonnen hat, den Sieg davongetragen.

Der Hof beschäftigt sich bereits lebhaft mit dem Capitel der Einladungen, welche aus Anlaß der Krönung erfolgen sollen. Unter den Geladenen führt man namentlich den Kronprinzen Erzherzog Rudolf, den deutschen Kronprinzen, den Prinzen von Wales und den dänischen Kronprinzen an.

Tagesneuigkeiten.

— (Audienzen.) Se. Majestät der Kaiser haben am 12. d. M. Audienzen zu ertheilen geruht, und hatten unter anderen die Ehre empfangen zu werden: die geheimen Räte Karl Fürst Auersperg, Hugo Fürst Thurn-Taxis, Fürst Clary-Aldringen, Max Graf Brinz; ferner Gesandter Freiherr v. Kosjef, Landespräsident Winkler, Reichsraths-Abgeordneter Graf Stodan, die Prager Universitäts-Professoren Dr. Janovsky, Dr. Schöbel, Dr. Streng.

— (F. M. Ritter v. Hauslab f.) Am 11. d. M. vormittags ist, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, in Wien Se. Excellenz Franz Ritter v. Hauslab, k. k. Feldzeugmeister im Ruhestande, geheimer Rath, Inhaber des 4. Feldartillerie-Regiments, Mitglied des Herrenhauses, Besitzer des Großkreuzes des Leopold-Ordens, Ritter des militärischen Maria-Theresien-Ordens, Ritter der eisernen Krone zweiter Classe (Kriegsdecoration), Besitzer des k. österreichischen Militär-Verdienstkreuzes (Kriegsdecoration), Inhaber der österreichischen Kriegsmedaille, Großkreuz, Commandeur und Ritter vieler hoher ausländischer Orden, Curator des österreichischen Museums, Mitglied der statistischen Centralcommission, correspondierendes außerordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, außerordentliches Mitglied der Donau-Regulierungscommission, Mitglied vieler gelehrten Vereine u. c., im 85. Lebensjahre gestorben. Er begann seine militärische Carrière als Fähnrich im 2. Infanterieregimente und machte als solcher den Feldzug von 1815 gegen Frankreich mit. 1819 wurde er Unterlieutenant und Professor der Situationszeichnung und Terrainlehre an der Genie-Akademie in Wien. 1835 avancierte er zum Major, 1840 zum Oberstlieutenant im 25. Infanterieregimente, 1843 zum Obersten. 1848 wurde er Generalmajor und 1849 Feldmarschall-Lieutenant und Artillerie-Divisionär in Wien, später Feldartillerie-Director bei der ersten Armee, 1852 Inhaber des 2. Artillerieregiments, dann General-Artillerie-Director, 1860 Stadt- und Festungscommandant von Prag. Später fungierte er, nachdem er am 29ten Dezember 1865 zum Feldzeugmeister befördert worden, als Präses der Centralcommission der militärwissenschaftlichen Comitès und Anstalten. Der Verstorbene leitete 1834 den militärischen Unterricht Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand und Friedrich und erhielt im Jahre 1843 die weitere ehrenvolle Mission, den beiden ältesten Söhnen Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Karl, Sr. Majestät dem gegenwärtig regierenden Kaiser, dann dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max; ferner Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm sowie Ihren kön. Hoheiten den Prinzen Friedrich und Ludwig von Baden den Unterricht in den militärischen Wissenschaften zu erteilen.

F. M. Ritter v. Hauslab bildete nicht nur stets eine glänzende Zierde des österreichischen Heeres, sondern erworb sich auch hervorragende Verdienste als Mann der Wissenschaft und als Kenner und Förderer der Kunst. Bezüglich seiner wissenschaftlichen Leistungen ist unter anderem auf die von ihm veröffentlichte Geschichte Wiens, welche besonders die militärische und fortificatorische Geschichte der Stadt behandelt, hinzuweisen. F. M. Ritter v. Hauslab wurde auch durch die Ernennung zum Mitgliede seitens zahlreicher gelehrter Vereine des In- und Auslandes ausgezeichnet. Die wissenschaftlichen und Kunstsammlungen des Verstorbenen, insbesondere dessen graphische Sammlung, sind von unschätzbarem Werte.

— Am 11. d. M. abends wurde die Leiche des verewigten Feldzeugmeisters vom Sterbehause aus in das Garnisonspital Nr. 1 überführt und im Laufe der Nacht in der dortigen Capelle aufgebahrt. Das Begräbniß findet morgen nachmittags 2 Uhr von der erwähnten Capelle aus statt.

— (Personalnachrichten.) Ueber das Befinden Sr. Excellenz des Herrn königlich ungarischen Obersthofmeisters Grafen Georg Festetics wurde am 11. d. M. folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Nacht war unruhig, erst gegen früh trat Schlaf ein; im allgemeinen ist der Zustand des Kranken unverändert.“ — Se. Excellenz der Herr königl. ungarische Landesvertheidigungsminister Graf Gedeon Ráday ist am 10. d. M. abends aus Budapest in Wien eingetroffen.

— (Die alten Malereien im Stefansk-dome.) Wie schon vor einiger Zeit berichtet wurde, sind in den älteren Theilen des Domes interessante Malereien entdeckt worden. Diese berechtigen zu der Ansicht, daß die alte Kirche vollständig bemalt war. Die aufgefundenen Malereien sind ziemlich gut erhalten und stellen unter anderem die Leidensgeschichte des Heilandes dar. Die einzelnen Figuren, welche zumeist eine Künstlerhand verrathen, wurden in der sorgfältigsten Weise von der Lünche befreit.

— (Ungarische Millenniumsfeier.) Seine Excellenz der Herr kön. ungarische Unterrichtsminister Tréfort hatte aus Anlaß der in Aussicht genommenen ungarischen Millenniumsfeier die ungarische Akademie der Wissenschaften aufgefordert, ein Gutachten abzugeben über das bisher nicht zweifellos festgestellte Datum der Gründung des ungarischen Staates. Die Akademie übergab die Aufforderung des Ministers der historischen Commission, deren Gutachten soeben in Druck erschienen ist. Demselben zufolge „gelangte die historische Commission zur Ueberzeugung, daß die unbestimmte und lüdenhafte Natur der zeitgenössischen Quellen den Geschichtsschreiber zur Aufstellung mehr oder weniger wahrscheinlicher Hypothesen zwingt, sie ermöglicht aber nicht eine derartige Feststellung des Jahres des Beginnes und Abchlusses der Besitzergreifung, gegen welche die geschichtliche Kritik weiter keine Einwendung erheben kann. Als vollkommen zweifellose Thatsache aus dem Labyrinth der Daten resultiert nur, daß sich die Ungarn vor dem Jahre 888 auf dem Boden unseres heutigen Vaterlandes nicht niedergelassen hatten, und daß die Besitzergreifung des Gebietes unseres heutigen Vaterlandes im Jahre 900 abgeschlossen, daß der ungarische Staat begründet war. Daher fällt es nach der Auffassung der Commission außerhalb des Berufes der Akademie, das Jahr des Beginnes und des Abchlusses der Besitzergreifung genau zu bestimmen, respective bezüglich des Zeitpunktes der Millenniumsfeier in dem erwähnten Intervall von zwölf Jahren einen Vorschlag zu machen. Demzufolge geht der Antrag der Commission dahin, daß sich die Akademie auf die Bestimmung des erwähnten zwölfjährigen Intervalls beschränke, während dessen Dauer die definitive Niederlassung der ungarischen Nation auf diesem Boden, die Besitzergreifung des ungarischen Vaterlandes und die Gründung des ungarischen Staates erfolgte.“

— (Landesaussstellung in Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus fand am 12. d. M. die Verhandlung über die 1885 in Budapest zu veranstaltende Landesaussstellung statt. Referent Hegedüs hob hervor, daß in den Kreisen der Industriellen sich bereits lange Zeit eine große Bewegung bemerkbar mache, um eine Ausstellung zustande zu bringen. Wiewohl nicht in Abrede zu stellen sei, daß eine Ausstellung immer mit Kosten verbunden ist, dürfe man die Thatsache der Industriellen, wenn selbe einmal in Fluß gerathen ist, nicht zurückhalten, weil sonst sehr leicht eine schädliche Stagnation zu befürchten wäre. Man müsse vielmehr diesem Thatsachendurst größtmöglichen Vorschub leisten und den richtigen Weg weisen. Durch die Verfügungen des vorliegenden Gesetzentwurfes sei begründete Hoffnung gegeben, eine des Landes würdige Ausstellung zustande zu bringen. Die Regierung habe das Ihrige beigetragen, um den Erfolg zu sichern. Sie habe außer der Uebnahme des Patronates eine Subvention von 75000 fl. zugesichert und einen Vorschuß von 400000 fl., welcher von dem eventuellen Reingewinne zurückerstattet werden soll. Er empfahl unter Beifall des Hauses die Annahme der Vorlage.

— (Erzsendungen aus Bosnien.) Wie der „Chemiker-Zeitung“ aus Visoko berichtet wird, sind am 20. Dezember die ersten zehn Waggons Chromerz aus dem Schachte Dubostica der Gewerkschaft „Bosnia“ auf der neuen Eisenbahnroute nach Brod abgegangen. Bosnische Manganerze bilden schon seit zwei Monaten einen stehenden Exportartikel und sollen die damit in Wittkowitz abgeführten Proben sehr befriedigend ausgefallen sein.

— (Die Enthaltung des Prinzen Napoleon.) Darüber wird nunmehr aus Paris des näheren berichtet: Freitag gegen zwei Uhr nachmittags erfuhr Herr Georg Sachaud, bekanntlich einer der Rechtsbeistände des Prinzen Napoleon, daß die Anklagekammer und die Appellationskammer des Justizpalastes vereint hinsichtlich seines Clienten einen Ablassungsbeschuß gefaßt hatten. Sogleich warf er sich in einen Wagen und fuhr nach Auteuil, wo er den Prinzen mit den Worten begrüßte: „Monseigneur, es ist ein Ablassungsbeschuß!“ — „Es gibt also noch Richter in Frankreich“, soll Prinz Jérôme geantwortet haben. Dann lehrte Herr Sachaud nach dem Justizpalast zurück und erfuhr von dem Generaladvocaten Bertrand, daß soeben der Befehl zur

Freilassung des Verhafteten der Polizeipräfectur mitgetheilt worden wäre. Auf der Polizeipräfectur, wohin Bachand nun eilte, wurde ihm geantwortet: Herr Camescasse wäre abwesend. Dieser hatte in der That nichts unternehmen wollen, ohne sich vorher darüber mit den Ministern der Justiz und des Innern zu benehmen. Die Unterredungen dauerten drei volle Stunden, und als Mr. Bachand den Polizeipräfecten gegen sechs Uhr endlich sprechen konnte, gab ihm dieser die Versicherung, der Prinz müsse bereits auf freien Fuß gesetzt worden sein. In der Zwischenzeit hatten die Sicherheitsagenten unter dem Vorwande, der Prinz gehöre nicht mehr der Magistratur, sondern der Polizei an, ihre Wachsamkeit nur noch verdoppelt und aus eigener Machtvollkommenheit alle Besuche abgewiesen; nur für die Prinzessin Mathilde und ihren Neffen, den Prinzen Louis, war eine Ausnahme gemacht worden. Gegen fünf Uhr ließ sich der Polizeicommissär Ruehn durch den Kammerdiener Théodule anmelden und sagte auf der Schwelle: „Euer Hoheit sind frei!“ Auf den lebhaft ausgesprochenen Wunsch des Prinzen gebot er dann sogleich dem Polizeicommissär, sich zurückziehen. Der in den Besitz seiner Freiheit Gefangene binierte noch in der Heilanstalt mit seiner Freundin, Madame G., den Herren Adelon und Georges Bachand und fuhr erst nach acht Uhr in seine Wohnung, Avenue d'Antin, zurück, wohin sein treuer Kammerdiener ihm bereits vorangegangen war. Hier harrten seiner der Oberst Brunet und einige Anhänger, die herbeigeeilt waren, ihm zu dem günstigen Ausgange Glück zu wünschen.

Locales.

— (Zur Jubiläumsfeier.) Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser werden bei Allerhöchster Anwesenheit im Juli d. J. — wie uns seitens des löblichen Landesauschusses mitgetheilt wird — das Allerhöchste Absteigequartier in der Burg zu nehmen geruhen.

— (Slovenisches Lehrbuch.) Wie „Slov. Narod“ meldet, hat die vom Herrn Prof. J. Celestina nach der 12. Auflage des Dr. N. v. Močnik'schen Lehrbuches ins Slovenische übersehte Geometrie fürs Ungarische die Bestätigung als Lehrbuch seitens des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht erhalten.

— (Promotion.) Wie man aus Wien unterm 10. d. M. schreibt, wurde daselbst tags zuvor Herr Josef Dolenc aus Planina an der k. k. Universität zum Doctor der Theologie promoviert.

— (Todesfall.) Am 11. d. M. starb in Rudolfswert nach langer Krankheit der hochw. hochgeschätzte Herr Ign. Staudacher, gewesener Guardian und Gymnasialprofessor.

— (Gemeindevahl.) Die am 18. Jänner l. J. neugewählte Vertretung der Ortsgemeinde Oberloitsch, Bezirk Loitsch, hat sich am 24. desselben Monats constituirt, und wurde Mathias Milavec, Realitätenbesitzer zu Kirchdorf, zum Gemeindevorsteher, Johann Kobal, Grundbesitzer zu Kirchdorf, Karl Puppis, Handelsmann und Grundbesitzer zu Kirchdorf, und Johann Puhar, Gastwirt, Grundbesitzer und Lederermeister zu Kirchdorf, zu Gemeinderäthen wieder, Anton Kunc, Grundbesitzer zu Ravce, zum Gemeinderathe neugewählt.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 1. Februar l. J. erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, u. zw. an: Antolović Mijo in Sv. Ivan, Baltasar B. in Zara, Binder C. in Anheim, Bartolli Pietro in Salzburg, Buchwiz Ignaz in Schwarzenau, B. in Gurfeld, Candusso Antonio in Triest, Cotrevic Jakob in St. Florian, Komatar Leopold in Tassar, Piskusch Georg in Bischofsdorf, Piazza Eduardo in Treviso, Ramonich Jakob in Belgrad, Schapla Franz in Wien, Schafer Elisabeth in Jont, Tramposch Mathias in Krin, Turl Johann in Laibach, zwei Correspondenzkarten ohne Adresse, Cesar Johann in Mörtling, Dermota Cecilia in Würzburg, Felker Agnes in Tolna, Gostič Andreas in Graz, Geb. Geiringer in Wien, Gornik Lukas in Grahovo, Haas Simon in Rakel, Königmann Maria in Schallendorf, Jilits Nicola in Mostar, Jurjancic Andr. in Klagenfurt, Jerin Maria in Klein-Eitaba, Kunc Jancz in Haidenschaft, Kalina Johann in Haidenschaft, Krašovec in Gleichenberg, Keršic Jakob in Billa, Kerstein Antonie in Wien, IV. Bezirk, Nadole Katholie in Fiume (zwei Stück), Peterca Josef in Remila, Pfeil in Wien, Sturm Josef in Loka, Saler Gregor in Grahovo, Vesel Anton in Alvincz, Wolgemuth Gabriele in Graz (Correspondenzkarte), Wiegler Thomas in Agram, Wöfling Marie in Laibach, Clarici Cand. Phil. in Wien, Ferdinand S. in Laibach (p. r.), Kremeth Caroline in Agram, R. B. oder C. in Gorica, Sedja Johann in Mendung, Paulus Simon in Judenburg.

— (Literatur.) „Berühmte Diebespaare von Fr. v. Hohenhausen.“ Dritte Folge. Leipzig. Schöde. (Hirsch.) Abermals hat die fleißige Schriftstellerin romantische Biographien von berühmten Menschen zusammengestellt, welche sich in ihren Eigenheiten durch die Liebe entwickelten. Sonderbar ist

es, daß die meisten berühmten Diebespaare unglücklich waren, ihre Lebensgeschichte liest sich wie ein Roman, obwohl sie stets der Wahrheit gemäß ohne jeden Schmuck der Erfindung vorgetragen wird. Die Verfasserin macht darauf aufmerksam, daß sie sich eines möglichst kurzen Stils befleißigt habe, um den Vorzug zu erlangen, vorzulesen zu werden, wodurch sie warme Theilnahme für ihre Darstellungen zu erringen sicher ist. Die kleine Abhandlung über Perikles und Aspasia ist ein musterhaftes Beispiel, wie antike Stoffe, auch ohne das verwirrende Beiwerk romantischer Erdichtungen, fesselnd und belehrend dargestellt werden können. — Louise von François.

Nr. 19 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ in Dresden (Preis vierteljährig 1 Mark) enthält: Das Neuen. — Unsere Söhne. — Weibliche Doctoren. — Dedes aus Carton pierre. — Das Brantstücken. — Der Wäschschrank. — Gute Gesellschaft. — Nichts über Kinder. — Seid wahr mit euren Kindern. — Für die Kinderstube. — Ein romantisches Schauerfest. — Die Camille. — Das Wasser. — Kochfrüchte. — Eine Lanze für den Knoblauch. — Für die Küche. — Silberrathsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung. — Notariell beglaubigte Auflage 10 000.

27. Verzeichnis

der Beiträge für das Monument des Dr. Johann Pleiweis Ritter v. Trsteniski in Laibach.

Von den Herren: Radnik Simon, Pfarrer in Tschatejch, 2 fl.; Brulce Franz, Pfarrer in Dolina, 1 fl.; Knab Johann, Vicar in Gurfeld, 1 fl.; Bohine Sigmund, fürstbischöflicher Kaplan in Laibach, 1 fl.; Dolinar Anton 1 fl.; Lamberger Josef, Beneficiat in Komenda, 2 fl.; Pivec Maximilian, Vater in Admont, 3 fl. 25 kr.; Vesjak Johann, Pfarrer in Landitrah, 3 fl. Vereiner in Sairach, die Hälfte des Reinertrages bei der Unterhaltung am 28. Jänner, 5 fl.; zusammen 19 fl. 25 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 13. Februar. Der „Reichsrathscorrespondenz“ zufolge versicherte der Justizminister den slovenischen Abgeordneten, die Regierung werde den nationalen Wünschen und Beschwerden durch ein Gesetz ehestmöglich Rechnung tragen. — Das Befinden des an einer Lungenentzündung erkrankten Feldzeugmeisters Nobili ist fast hoffnungslos; der Kaiser holte durch seinen Flügeladjutanten Erkundigungen ein.

Berlin, 12. Februar. Die „Kreuzzeitung“ hält die Eventualität des Rücktritts Kamekes für bestimmt.

Venedig, 13. Februar. Richard Wagner ist heute abends gestorben.

Paris, 13. Februar. Die Kammer verwies den gestern vom Senate votierten Entwurf Waddingtons an eine Commission.

Wien, 13. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde fast ausschließlich mit der Debatte über das Commissionsgesetz ausgefüllt. Die Discussion, in welche Redner von beiden Seiten des Hauses eingriffen, wurde streng sachlich geführt und ergab, daß die Vorlage im Principe allgemein gebilligt wird. Das Eingehen in die Specialdebatte wurde denn auch einhellig beschlossen.

Wien, 12. Februar. Heute nachmittags 3 Uhr ist hier nach längerem Leiden Se. Excellenz der Herr kön. ungarische Obersthofmeister Graf Georg Festetics de Tolna im Alter von 68 Jahren verschieden. Der Verstorbene, ein jüngerer Bruder des vor wenigen Tagen dahingeshiedenen Grafen Tassilo Festetics, war kön. ungarischer Obersthofmeister, k. k. Kammerer und geh. Rath, Großkreuz des St. Stefans-Ordens, dirigierendes Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Besitzer der Herrschaften Eszurg, Bresniz, Szt. Miklos, Galathurn, Olár, Sasvár und Molnár. Graf Georg Festetics war vormals kön. ungarischer Minister am Allerhöchsten Hoflager und dann Kronhüter der ungarischen Krone. Er war seit 17. Februar 1849 mit Eugenie Gräfin Erdödy von Monhorkerel und Monoflo vermählt und hinterläßt vier Kinder. — Graf Georg Festetics hatte die heutige Nacht verhältnismäßig ruhiger als die vorangegangenen Nächte zugebracht; aber in den Vormittagsstunden trat plötzlich ein rascher Verfall der Kräfte und große Athemnoth ein. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte der Tod den Grafen Georg Festetics von seinem langen schweren Leiden. Die in Wien weilenden Angehörigen des Grafen waren im Sterbegemache anwesend. Das Leichenbegängnis des Dahingeshiedenen findet am 14. d. nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus (Verggasse Nr. 16) statt.

Paris, 12. Februar. (Senatsitzung. — Debatte über das Präbidentengesetz.) Faureguiberry sagt, er habe aus Pflichtgefühl das Marineportefeuille niedergelegt. Der vorliegende Gesetzentwurf sei unnütz und ungerecht, weil die Prinzen niemals einen feindseligen Act gegen die Republik unternehmen; er sei aber auch unwirksam, denn die Ausweisung würde die Prinzen gefährlich machen, sie auf ein gewisses Pöbelstahl erheben; deshalb möge es bei dem allgemeinen Gesetze und bei dem gemeinen Rechte verbleiben. Bardoux kündigt die Vorlage eines Antrages an, wonach nach dem gemeinen Rechte nicht die Namen, sondern die Handlungen bestraft werden sollen. Wolle die Republik

stark sein, so müsse sie gerecht sein. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Der Berichterstatter Mon erklärt, die Commission sträube sich nicht gegen die Specialdebatte, lehne jedoch den Gesetzentwurf und alle Gegenentwürfe ab. Das Eingehen in die Specialdebatte wird hierauf mit 170 gegen 115 Stimmen beschlossen. Minister Devès erklärt, die Regierung gebe den von der Kammer votierten Gesetzentwurf auf und acceptiere den Gegenentwurf Barbeys, wonach der Präsident der Republik mit Zustimmung des Ministerathes jene Prinzen ausweisen könne, deren Kundgebungen oder Handlungen geeignet seien, die Sicherheit des Staates zu gefährden. Hierauf wird der Antrag Barbeys mit 148 gegen 132 Stimmen und Artikel 1 des Regierungsentwurfes mit 172 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Nach einer Rede Léon Say gelangte der Gegenentwurf Waddingtons mit 165 gegen 127 Stimmen zur Annahme. Nach demselben werden Prinzen, welche einen Präbidentenact begehen oder einer gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Kundgebung sich schuldig machen, mit Verbannung bestraft; der Proceß wird vor dem Assisenhofe oder dem Senate anhängig gemacht.

Brüssel, 13. Februar. Die internationale afrikanische Gesellschaft stellt in Abrede, daß sie feindselige Gefinnungen gegen Frankreich hege und erklärt, daß sie vielmehr allen ihren Agenten aufgetragen habe, die Erwerbung Brazzas am Congo gewissenhaft zu respectieren.

Bukarest, 13. Februar. Nach den dem rumänischen Gesandten in London zugesendeten Instructionen wird derselbe in der heutigen Sitzung der Conferenz die Ehre ablehnen, an derselben theilzunehmen, weil er bloß mit consultativer Stimme zugelassen sei. — Angesichts der bevorstehenden Wahlen für die Constituante veröffentlichen die vereinigten Comités der Opposition ein Manifest, welches von 73 hervorragenden Deputierten der unabhängig liberalen und conservativen Partei unterzeichnet ist. Das Manifest fordert zur Wahlagitacion auf, damit die Collegien Deputierte und Senatoren wählen, welche gegen die Revision der Verfassung sind. (Die Abänderung eines Artikels der Verfassung erfordert zur Annahme die Zweidrittel-Majorität.) Die vereinigte Opposition hofft, wenigstens für den Senat ein Drittel ihrer Candidaten durchzubringen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 12. Februar. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Heftoliter	7	48	Eier pr. Stück	—	—
Korn	5	86	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	4	88	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Hafer	2	44	Kalb fleisch	—	48
Halbfucht	6	51	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	88	Schöpfensfleisch	—	—
Hirze	5	04	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	4	88	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Str.	1	20	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Heftoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbisen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	2 71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	Wein, roth, pr. Heftolit.	16	—
Schweinefmalz	—	96	— weißer	10	—
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 12. Februar.

Hotel Stadt Wien. Mathiasen, Kaufm., Hamburg. — Einstein, Kaufm., München. — Straub, Kaufm., Schönan. — Jutz, Kaufm., Ufch. — Doctor, Kaufm., Nachod. — Stemmer und Wegel, Kaufste., Wien. — Faringer, Kaufm., Linz. — Pantera, Kaufm., Triest. — Globocnik, Gewerl, sammt Frau, Eisern.

Hotel Glesant. Schwidert, k. k. Vinienschiffs-Führer, Pola. — Kaiser und Bettelheim, Kaufste., Wien. — Meywald, Kaufm., Graz. — Löwinger, Kaufm., Kanischa.

Bairischer Hof. Branich und Slabe, Holzhändler, Triest.

Verstorbene.

Den 12. Februar. Theresia Preßern, Hausmeisters-tochter, 5 J. 6 Mon., Polanastraße Nr. 18 (Kinderpital), acute Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 10. Februar. Maria Beglaj, Tagelöhnerin, 45 J., Lungentuberculose. — Franz Potocnik, Tagelöhner, 40 J., chron. Lungentuberculose.

Den 11. Februar. Josef Valentincic, Tagelöhner, 41 J., Erschöpfung der Kräfte.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Norma. Myrische Oper in zwei Aufzügen von Felix Romani. Musik von Vinc. Bellini.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
7 u. 12.	Mg.	739,87	+ 1,6	ND.	schwach	bewölkt
13. 2	M.	740,18	+ 3,8	ND.	schwach	bewölkt
9	Ab.	741,08	+ 2,6	ND.	schwach	bewölkt

Anhaltend trübes, feuchtes Wetter. Das Tagesmittel der Temperatur + 2,7°, um 3,1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigt ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Course an der Wiener Börse vom 13. Februar 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anleihen.			Geld		Ware		5% Temesvarer-Banater		Geld		Ware		Staatsbahn 1. Emission		Geld		Ware		Actien von Transport-Unternehmungen		Geld		Ware		Silbbahn 200 fl. Silber		Geld		Ware	
Rottenrente			78-16	78-30					97-75	98-26					179-26	184-56			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	168-—	168-75			Silbbahn 200 fl. Silber	141-26	141-76				
Silberrente			78-45	78-60					98-56	99-26					179-26	184-56			Silb.-Nordb. Bercs.-B. 200 fl. C.M.	149-26	149-76			Silb.-Bahn 200 fl. S. B.	248-—	248-—				
1854er 4 1/2% Staatsloje	250 fl.	118-26	119-—												118-60	118-86			Tramway-Ges., Dr. 170 fl. S. B.	290-50	291-—			Tramway-Ges., Dr. 170 fl. S. B.	47-60	48-—				
1860er 4 1/2% ganze 500 fl.		129-75	138-26												91-26	91-63			„, neue 70 fl.	—	—			Tramway-Gesellschaft 100 fl.	102-—	104-—				
1860er 4 1/2% Fünftel 100 fl.		137-—	138-—												170-75	171-26			Turnau-Kraflup 205 fl. S. B.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
1864er 4% Staatsloje	100 fl.	176-76	171-26												167-76	168-50			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
1864er 4% Staatsloje	100 fl.	176-76	171-26												167-76	168-50			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Com.-Rentenfchein	per St.	87-—	35-—												23-56	24-—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
4% Def. Goldrente, steuerfrei		96-60	96-75												39-—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Deferr. Rottenrente, steuerfrei		92-70	92-86												36-76	36-75			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
ung. Goldrente 4%		118-60	118-76												12-25	12-75			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Papierrente 4%		87-05	87-20												20-60	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												51-—	53-—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												45-—	45-50			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												27-50	28-50			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												36-50	37-26			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25												—	—			„, neue 70 fl.	—	—			„, neue 70 fl.	—	—				
Eisen-Anl. 120 fl. 5. B. C.		135-—	136-25																											